

Victoria Evers

Yvonne Augustin: Clownsmaske im Film: Wie Maskierungen kulturelle Ängste enthüllen

2022

<https://doi.org/10.25969/mediarep/19084>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Evers, Victoria: Yvonne Augustin: Clownsmaske im Film: Wie Maskierungen kulturelle Ängste enthüllen.
In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 39 (2022), Nr. Sonderpublikation 2, S. 25–26. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/19084>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier: <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see: <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Yvonne Augustin: Clownsmaske im Film: Wie Maskierungen kulturelle Ängste enthüllen

Bielefeld: transcript 2018, 360 S., ISBN 9783837644036, EUR 44,99

(Zugl. Dissertation an der Universität Zürich, 2016)

Die Studie *Clownsmaske im Film: Wie Maskierungen kulturelle Ängste enthüllen* beschäftigt sich hauptsächlich mit der Frage: Wie konnte das Verständnis von der Figur des Clowns, anhand des Filmes und seiner Geschichte, zu einem geltenden Ordnungs- und Wertesystem werden? Dabei steht die Maske des Clowns im Vordergrund, welche ihn als Träger privilegiert, offen und ungestraft an der Gesellschaft Kritik zu verüben. Hauptmerkmal ist hierbei die Figureninszenierung, unterstützt wird sie von Filmanalysen aus verschiedenen Epochen, um das Bild des Clowns großflächig einzufangen und abzurunden.

Mit ihrer Untersuchung des Clowns im Film bearbeitet Yvonne Augustin ein kaum untersuchtes Feld. Sie geht sehr systematisch an die Aufarbeitung des Themas heran und beschäftigt sich weitgehend nicht mit der Person unter der Maske, sondern mit der Person, die eine Maske anlegt und somit einen bestimmten Hintergrund repräsentiert.

Die Studie gliedert sich in einen theoretischen, einen analytischen sowie einen Ergebnisteil. Zu Beginn werden im Theorieteil zum einen interdisziplinäre Bestimmungsversuche des Clowns aufgefächert, zum anderen widmet sich die Autorin der Bedeu-

tung der Maske unter den Aspekten von Identität, Rolle und Verwandlung. Eingeleitet wird der Theorieteil mit der Zusammenfassung des bisherigen Forschungsstandes, der für die fortlaufende Untersuchung relevant ist. Die Leser_innen bekommen im weiteren Verlauf des theoretischen Teils einen tiefgehenden Eindruck über den Clown sowie über seine wichtigsten Merkmale. Besonders gelungen ist Augustin hier die Abgrenzung des Clowns vom Zirkus gegenüber einer wichtigen Figur im Film und zu seiner Funktion innerhalb filmischer Figurenkonstellationen. Die Studie untersucht die beachtliche Zahl von 120 Langspielfilmen quer durch die Filmgeschichte entlang zentraler Verwendungsweisen der Clownsmaske: als Ausdruck der Beurteilung durch andere Figuren, als Tarnung und Rettung, als Spur der Vergangenheit und auch als Ausdruck des Willens zur Veränderung. Die Maske arbeitet die Autorin an verschiedenen Aspekten ab und analysiert diese in jeder Einzelheit. In ihrer Filmanalyse gelingt es Augustin herauszuarbeiten, dass der Clown mit der Maskierung keinen Identitätswechsel vornimmt, sondern einzig und allein einen Rollenwechsel. Dies kann als eindeutiger Schlüsselmoment der Analyse gewertet werden.

Der analytische Teil unterstreicht diese Demaskierung, indem eine Film-analyse an ausgewählten Filmen vorgenommen wird. Dabei betrachtet die Autorin zum einen ihre Hauptfrage, welche anfangs formuliert wurde, und zum anderen Themenkomplexe, die der Film selbst festlegt beziehungsweise die im Film erscheinen. Hier könnte man kritisieren, dass die Filmanalysen nicht einheitlich aufgebaut sind und es so erschwert wird, die Komplexität des Themas einwandfrei zu verstehen. Sehr gelungen und gut strukturiert sind die ausführlichen Figurenanalysen, zum Beispiel von Charlie Chaplin.

Der Ergebnisteil fasst die wichtigsten Hauptaussagen, Thesen und Fragen noch einmal zusammen und beantwortet diese ausführlich. Somit schafft Augustin eine abgerundete Perspektive auf die Figur des Clowns und all seine Facetten. Fehlen könnte eventuell einer der berühmtesten Clowns der Gegenwart: nämlich die Figur des Jokers. Die prägnante Filmfigur wird leider nicht in der Studie betrachtet, was eventuell einen weiteren Blickwinkel auf Identität und Scheitern einer Persönlichkeit hätte öffnen können.

Victoria Evers (Marburg)